



Digitalisierung der Arztpraxis: Optimierung der Einsatz-Voraussetzungen durch Bestimmung des Digitalen Prädispositions-Status

Von IFABS

Erstellt am 15 Mär 2017 - 07:42

Quelle und weiterführende Informationen: <http://bit.ly/2nDv5d6> [1]

Eine zielgerichtete und vor allem nutzenbringende Digitalisierung von Arztpraxen benötigt als Grundlage ein funktionsfähiges Praxismanagement. Mit Hilfe eines einfachen Verfahrens lässt sich erstmals bestimmen, wie prädisponiert die Arbeit in Arztpraxen für Digital-Lösungen ist und welche Optimierungen notwendig sind.

Der Erfolg der digitalen Transformation ist auch eine Frage der Praxismanagement-Qualität

Wenn über den Einsatz von Digital-Lösungen in Arztpraxen gesprochen wird, dominieren technische Aspekte und die Beschreibungen der vielfältigen Vorteile. Kaum Beachtung finden hierbei jedoch die Anwendungs-Voraussetzungen in den Praxisbetrieben, d. h. das gegenwärtig praktizierte Praxismanagement. Funktioniert die Praxisführung nicht oder nur unzureichend, lassen sich Digital-Applikationen, egal welcher Art, nur schwer etablieren bzw. erreichen nicht ihren vollen Wirkungsgrad.

Digital-Anbieter suchen nach Unterstützungsleistungen

Das erkennen auch immer mehr Anbieter von Digital-Lösungen und suchen nach Möglichkeiten, ihren potenziellen Kunden in Arztpraxen entsprechende flankierende Hilfestellung zu bieten, ihre Anwendungsvoraussetzungen zu optimieren. Das Instrument hierfür ist der Valetudo Check-up© „Digitaler Prädispositions-Status (DPS) Arztpraxis“, der es Praxisteams ermöglicht, einfach und unaufwendig den Status ihrer digitalen Praxismanagement-Prädisposition zu bestimmen und zu identifizieren, was sie ggf. verändern müssen, um in eine optimale Einsatz-Ausgangssituation für digitale Angebote zu gelangen.

In der 360-Grad-Sicht zum Prädispositions-Status

Mit Hilfe dieser für alle Fachrichtungen, Praxisformen und –größen geeigneten, Fragebogen-gestützten 360-Grad-Benchmarking-Analyse werden die in einer Praxis umgesetzten Regelungen und eingesetzten Instrumente aller Digitalisierungs-relevanten Praxismanagement-Aktionsbereiche untersucht, ergänzt eine umfassende Bestimmung der Mitarbeiter- und Patientenzufriedenheit sowie der Weiterempfehlungsbereitschaft, um hieraus den DPS des Praxismanagements zu bestimmen.

Grundlage hierfür ist ein Vergleich der jeweiligen Praxisbedingungen mit dem Best Practice-Standard der Praxisführung. Er beschreibt alle für ein reibungslos funktionierendes Praxismanagement notwendigen Regelungen, Instrumente und Verhaltensweisen und ist damit das geeignete Instrument, um den Grad der Prädisposition von Praxisbetrieben für digitale Anwendungen zu bestimmen.

Ein integriertes „Digital-Optimeter“ identifiziert die möglichen Optimierungsansätze zur Verbesserung des DPS.

Die DPS-Typologie



Mit Hilfe des DPS lassen sich Arztpraxen wie folgt klassifizieren:

- Liegt der Wert über 80%, ist eine Praxis „digital-bereit“, es liegen optimale Bedingungen für die Einbindung und Anwendung vor (Digital-Erfolgspraxis).
- Ein Score zwischen 60% und 80% beschreibt einen „digital-vorbereiteten“ Zustand, in Praxen dieses Typs müssen nur wenige Aspekte des Praxismanagements korrigiert werden, um digital-bereit zu sein (Digital-Entwicklungspraxis).
- Zwischen 40% und 60% befinden sich die „digital-ambivalenten“ Praxisbetriebe (Digital-Aufbaupraxen), sie sind durch gravierendere Probleme in der Praxisführung geprägt, die teilweise zunächst korrigiert werden müssen, um digitale Lösungen in ihrem vollen Umfang nutzen zu können. Werden umfassende problembeseitigende Aktivitäten tatsächlich eingeleitet, steht der Anwendung aber kein Hindernis mehr im Weg.
- Bei Werten unter 40% ist eine Arztpraxis gegenwärtig „digital-ungeeignet“ (Analoge Arztpraxen).

- [Arzt, Praxis und Qualifikationen](#)

Quellen URL (aufgerufen am 31 Dez 2020 - 07:09): <http://www.medkom24.eu/node/22198>

Links:

[1] <http://bit.ly/2nDv5d6>